



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

147 (31.5.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69244)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2736.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.00 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserzettel und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller,  
für den lokalen und priv. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel,  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Kammlich in Mannheim.

Nr. 147.

Montag, 31. Mai 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Landesverteidigung und Kriegsflotte.

Die ungeheuren Erfolge, welche Preußen und Deutschland in den Jahren 1864—1870/71 auf blutgetränkten Schlachtfeldern errangen, haben den minder urtheilsfähigen Theil des Volkes mit der Ueberzeugung erfüllt: wir können jetzt Alles leisten, Niemand kann es mit uns aufnehmen, geschweige denn mit uns fertig werden. Gewiß ist, daß unsere Armee seit dem ruhmreichen französischen Feldzuge nicht auf ihrem Vorwärts eingeschlafen ist, aber auch die andern europäischen Armeen sind durch die welterschütternden Schlagen, von welchen die an Gloire so reiche französische Armee vor 26 Jahren betroffen wurde, unanfangt aufgerüttelt worden und haben große Anstrengungen gemacht. Nehmen wir also selbst an, die Vorzüglichkeit unseres Heeres, sowohl bezüglich der Führer, als auch hinsichtlich der Mannschaften, mache in einem zukünftigen Kriege das scheinbar Unmögliche möglich und halte die Segner von unserem Lande fern, so viel stünde dann doch fest: es müßte die ganze Kraft der Landarmee dazu verwendet werden. Unsere Küsten aber blieben von Truppen so gut wie entblößt und würden dem Feinde, falls er über eine genügende Seemacht verfügte, ziemlich offen liegen. Die feindliche Macht würde sofort durch dieses offene Thor in unser Vaterland einbrechen, den Kriegsschauplatz auf unser Gebiet verlegen, unsere Grenzarmeen zwischen zwei Feuer nehmen und dadurch aufreiben. Deutschland braucht also eine starke Marine mit derselben Nothwendigkeit, mit der es eines Landheeres ersten Ranges bedarf! Es bedarf dieser Marine unbedingt in Kriegszeiten, wenn es die Stellung in der Welt einnehmen soll, zu der es berechtigt ist.

„Wenn es nicht thätigste Leute bei uns gäbe“, so wird in einer „Die deutsche Kriegsmarine in zwölfster Stunde“ betitelten Broschüre von Gustav Adolf Erbmann (Berlin und Leipzig, Fr. Luchhardt) ausgeführt, die einen geeigneten Schlaf von 25 Jahren gethan und seit dem deutsch-französischen Kriege nichts von der Entwicklung des Deutschen Reichs gemerkt haben, so hätte nicht das Zetergeschrei entstehen können, mit dem man ganz unerwartet das Kaiserliche Wort von Deutschlands Weltmachtstellung begrüßte. Eine Großmacht hat nicht ausschließlich continentale Interessen, die Interessen derselben umspannen den ganzen Erdball. Man braucht nicht nach berühmtestem Muster „überall dabel zu sein“, wo irgend etwas los ist; aber es wird wohl selten ein bedeutendes politisches Ereigniß an irgend einer Stelle unseres Erdballs geschehen, durch welches eine Macht nicht in irgend einer Weise in Mitleidenschaft gezogen würde. Eine Großmacht darf nicht ein Auge zudrücken, wenn durch derartige Ereignisse die Macht und der Einfluß ihrer Gegner gefährdet wird. — Deutschland aber muß trotz seines vorzüglichen Landheeres derartige Denkschriften, die ja stets auch auf das Volk zurückwirken, sei es in ideller, sei es in materieller Beziehung, ruhig über sich ergehen lassen, denn ihm selbst die Macht, seinen Vorstellungen den nöthigen Nachdruck zur See zu verschaffen.

„Woher kommt es“, so fragt die Broschüre weiter, „daß die Engländer in Staaten, welche sich der europäischen Kultur zu erschließen beginnen, trotzdem den Völkern an sich reihen, während Deutschland sich mit dürftigen Brocken begnügen muß? Es kommt dies einzig daher, daß es in England Niemand einfällt, der Regierung Weltpolitik zu verbieten, es kommt einfach daher, daß die englische Regierung in höchster Weise ihrer Berechtigung, den Haupttheil eines neu sich entwickelnden Handels in ihre Hände gelangen zu lassen, durch eine in den in Frage kommenden Gegenden plötzlich entfaltete starke Flottenmacht nachdrücklich den etwa noch Zweifelnden und Schwankenden dokumentirt. Die Führer unserer Flotten-Opposition brüsten sich mit ihren Rechtfertigungen, durch welche sie das Volk vor Schaden zu bewahren glauben. Möchten die Herren doch einmal bei den Engländern sich erkundigen, wie hoch sich jeder moderne Kreuzer, von Britannia z. B. nach den chinesischen und japanischen Gewässern entsendet, verzinst; sie würden wohl oder übel zugestehen müssen, daß eine bessere Kapitalanlage kaum zu finden ist. Nicht das kann man in Rechnung stellen, was unsere junge, mit ungenügendem Schiffsmaterial arbeitende Kriegsmarine und was in Folge dessen der Staat bisher nicht leisten konnte, sondern dasjenige, was andere Staaten dank ihrer Kriegsflotte bisher in Anknüpfung von Handelsverbindungen z. geleistet haben und noch leisten werden.“

„Darüber, was unsere Flotte in Zeiten eines Krieges leisten soll und kann“, so wird dann weiter ausgeführt, „sind bei uns vielfach grundfalsche und unklare Vorstellungen verbreitet. Daran tragen zum Theil die glücklichen Ereignisse des deutsch-französischen Krieges die Schuld, insofern die unerwartet schnelle Folge derselben die Action der starken französischen Flotte in der Nord- und Ostsee lahm legte; außerdem aber auch unsere vorläufigen Kriegsbarstellungen, welche einige feste Hafenanlagen der Küsten, wegen ihrer Schwäche zu einer sehr unreligiösen Dohnmacht verdammen Flotte zu Heldenthaten und Seesiegen aufbauschen. Die Wahrheit ist, daß es uns ohne die blüthigen Erfolge unserer vorzüglichsten Landarmee an

unsern Küsten höchst übel ergangen wäre, die Wahrheit ist, daß trotz unserer Flotte unsere Häfen zunächst blockirt werden konnten, so daß unser überseeischer Handel gelähmt wurde, daß zahlreiche deutsche Handelsschiffe von französischen Schiffen als gute Preisen aufgebracht wurden und daß das einzige deutsche Schiff, welches erfolgreich Wiedervergeltung trieb, nach kurzer Zeit bei einer Kohlenabnahme in einem spanischen Hafen durch Blockade von einer französischen Uebermacht außer Thätigkeit gestellt wurde.“

Nehmen wir einmal den Fall eines Krieges mit Frankreich und Rußland, dem sich Dänemark zugesellt, oder mit England allein an. Ein Blick auf die Karte lehrt Jeden, der sehen kann, daß der englische „Spektator“ mit seiner lärmlichen Behauptung Recht hatte, die Nordsee sei leicht zu blockiren. Die Blockade der Nordsee schließt aber ohne weiteres die der Ostsee mit ein, da sie ja das Thor zum Atlantischen Ocean ist. Die Blockade der Nordsee würde zunächst unsern ganzen Ueberseehandel vernichten, wodurch dem Nationalvermögen unberechenbare Verluste und fortwährend der Widerstandskraft des Landes ein nicht wieder einzubringender Schaden zugefügt würde. Die Blockade würde ferner durch das Abschneiden der Zufuhr von außen einen Mangel an Lebensmitteln und damit als erste, noch am wenigsten gefährliche Noth ein plötzliches Steigen aller Preise, eine das Nationalvermögen weiter schädigende Theuerung zur Folge haben. Die wirtschaftliche Calamität würde bei längerem Andauern der Sperre ins Ungeheure wachsen und etwaige Erfolge der Landarmee völlig werthlos machen, weil der zu Lande vielleicht siegreiche Staat zur Nachgiebigkeit gezwungen würde, ohne mit dem Feind zur See vielleicht nur einen einzigen Kanonenschuß gewechselt zu haben.

Selbst wenn ebenso wie Oesterreich-Ungarn auch Italien sich auf deutsche Seite stellte, so würden doch unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Nachmittels England allein oder Frankreich, Rußland, Dänemark gemeinsam die genügenden Kräfte zur See besitzen, um sowohl Deutschland als auch seine Verbündeten zur See zur Ohnmacht zu verdammen. Sowohl England als auch die verbündeten Zweimächte mit ihrem kleinen Anhang würden außer dem Blockadeschwader, das die Absperrung der Nordsee besorgte, noch genügende Schiffskräfte zur Verfügung haben, um offensiv an allen irgendwie schwachen Punkten der Nord- und Ostsee vorzugehen. Deutschland besitzt nur sehr wenige allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Hochseeschlachtschiffe. Die wenigen vorhandenen sollen allerdings in jeder Beziehung vorzüglich sein und einen hohen Geschwindigkeit haben, jedoch kann man hier nur das Brandenburg-Geschwader und augenblicklich das Mustereschlachtschiff „Kaiser Friedrich III.“ in Betracht ziehen. Zwar ist vielleicht bei unserm von aller Welt, sogar von den neidischen Engländern, als unübertroffen dastehenden anerkannten Führer- und Matrosenmaterial zu erwarten, daß bei einer Zusammenziehung möglichst unserer ganzen auf der hohen See überhaupit verwendbaren Flotte gegen ein ziemlich starkes feindliches Geschwader, das allein gegen diese zusammengezogene deutsche Seemacht operiren müßte, ein augenblicklicher Sieg zu erringen wäre, aber — es bleibt dann stets die eine Riste auf ca. 48 Stunden ungeschützt, und welches Unheil kann eine lähne-feindliche Flotte in dieser Zeit anrichten!

Es ist ganz richtig, den hohen strategischen Werth des Kaiser Wilhelm-Kanals zu betonen, auch Helgoland wird uns bei einem zukünftigen Seekriege recht gute Dienste leisten können; beide strategische Hülfsmittel sind aber nicht im Stande, uns eine künftige, zur Offensive geeignete Hochseeschlachtsflotte zu ersparen. Denn wenn eine gute Operationsbasis entsprechend ausgenutzt werden soll, so kann dies nur durch genügende Streikkräfte geschehen. Eine feindliche Flotte, besonders eine solche, welche die Ostsee occupirt, wird zwei Stützpunkte von außergewöhnlichem Werthe finden, nämlich den in jeder Beziehung vorzüglichen Hafen von Kopenhagen und den von Rußland in großartigstem Stil projektierten Hafen von Viborg, nur 80 Kilometer vom Beginn der preussischen Küste entfernt. Beide Hafenanlagen sind ganz offenkundig gegen Deutschland gerichtet, beide bedeuten für die deutsche Ostseeküste eine furchtbare Gefahr, und man kann nur wünschen, daß es Deutschland gelingen möge, noch vor Fertigstellung des Viborg-Hafens seine Herrschaft über die Ostsee derartig zu befestigen, daß der Zweck dieser russischen Anlage dadurch einigermaßen vereitelt wird. Trifft aber die Fertigstellung dieses Hafens die deutsche Flotte noch in ihrer gegenwärtigen Ohnmacht, so ist das Schicksal unserer Ostseeküste und damit Deutschlands Schicksal in einem Zukunfts-kriege endgültig besiegelt.

### Vom griechisch-türkischen Kriege.

Zur Stimmung in Konstantinopel.

Der „Standard“-Korrespondent in Konstantinopel telegraphirt unterm 27. Mai von zwei Vorfällen, die auf die Stimmung in Konstantinopel ein beachtenswertes Licht werfen. „Zuletzt Sonntag“, so erzählt er, „besuchte der Sultan die verwundeten Soldaten im Hilfs-Hospital. Bei seinem Eintritt erhoben sich Alle, aber Einer, der zu schwach zum Stehen war, fiel zu Boden. Man half ihm auf, der Sultan trat auf ihn zu und fragte ihn, was er am meisten

wünsche. Der Verwundete antwortete: „Dem Chalifen langes Leben und Sieg“. Der Sultan meinte: „Das versteht sich, aber wünsche noch etwas für Dich.“ Der Soldat streckte seine verkrüppelten Hände aus und erwiderte sofort: „Diese Hände sind zerrissen worden für den Ruhm unseres Glaubens und, mein Herr, ich bitte nur eines, laß Deine Paschas das Land nicht zurückgeben, das so gewonnen wurde.“ Der Sultan wurde bleich und die Augen feuchten sich, daß sich seine Augen mit Thränen füllten.“ Die gleiche Moral, wie diese Bitte des verwundeten Soldaten, predigt ein Bericht, den der Großwesir am Samstag dem Sultan unterbreitete. Er versichert darin dem Sultan, „alle Kläubigen seien heute eine Seele und ein Leib und sie umgeben den Thron in einer unbefriedigten Phalanx“, er beschwört ihn, in den Mächten Europas Feinde zu sehen, die sein Verderben planen.“ Wenn wir heute dem Drucke Europas nachgeben, thun wir nichts, um unsere Existenz zu sichern, und entwürdigen uns nur unsere Knechtinnen. Ich sehe deshalb Eure Majestät an, um Ihrer siegreichen Knechtinnen willen, behalten Sie Thessalien. Wenn Sie die Gelegenheit benützen, sind Sie bestimmt, die alte Macht der großen Sultane der Vergangenheit wieder zu beleben. Während Ihrer glorreichen Regierung sind verschiedene Fragen aufgetaucht, auf die Europa Werth legte und in denen Sie sich nicht distanciren ließen, so die armenische Frage und andere. Was war das Resultat? Sie errangen einen Sieg. Mögen Sie diese Beispiele leiten in der Sache Thessaliens; missfallen aber meine Ansichten Ihrer Majestät, so bitte ich, meine Resignation anzunehmen.“

### Die Lage in Griechenland.

Athen, 27. Mai. Jede Gefahr von Unruhen ist in der Hauptstadt beseitigt, dagegen herrscht in den Provinzialstädten ziemliche Aufregung. Die in den Städten Thessaliens freigelassenen Gefangenen haben sich zu Banden vereinigt und ziehen plündernd durch das Land. Man sehr voraus, daß es große Mißthaten werde, ihrer wieder habhaft zu werden. Der Minister des Innern erklärte, daß er entschlossen sei, mit Thätigkeit gegen diese Banden vorzugehen. Der Einfluß der antidynastischen Zeitungen läßt nach. Die Offiziere des Heeres sind sehr ungelassen, daß man der Armee alle Unzulänglichkeiten des Krieges zum Vorwurf macht; sie habe sich im Gegenstand tapfer gehalten und nur der Mangel an jeglicher Organisation sei an dem Mißgeschick schuld. Im Phaleron liegen sechs ausländische Kriegsschiffe; man weiß in Athen, daß diese, wenn Unruhen ausbrechen sollten, Truppen und Geschütze landen werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das trägt viel zur Beruhigung bei. Nach einer Athener Meldung der „Pol. Corr.“ besteht die Absicht, in Athen 7 bis 8000 Mann zu concentriren, um jeden etwaigen Versuch zur Störung der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung wirksam entgegenzutreten zu können. Obgleich gegen den Kronprinzen heftig agitirt und der König selbst nicht verschont wird, so halte man doch noch immer an der Erwartung fest, daß eventuelle feindselige Kundgebungen gegen die Dynastie die Grenzen von Straßendemonstrationen nicht überschreiten werden. Die Ernennung eines nicht ansehnlichen Vollmachteten auszuführenden Militärgouverneurs für Athen, welche um die Dynastie besorgte Patrioten im Palais befürworteten, werde wegen der Abneigung des Königs, Ordnungen zu erlassen, deren constitutioneller Charakter angezweifelt werden könnte, wahrscheinlich nicht erfolgen. Angesichts der antidynastischen Bewegung scheint die bereits angeführte Eswantualität eines Cabinetwechsels noch näher gerückt zu sein. Es werde vielfach gewünscht, daß Rallis einem Manne Platz mache, dessen Persönlichkeit volle Bürgschaften für die öffentliche Ordnung bieten würde; die nachdrücklichen Vorstellungen, mit welchen einige auswärtige Vertreter, in erster Linie der russische Gesandte Onon, die griechische Regierung auf die möglichen verhängnisvollen Folgen einer Revolution für Griechenland aufmerksam machten, wurden durch die Wahrnehmung veranlaßt, daß die Behörden gegenüber der antidynastischen Agitation nicht die erforderliche Energie entwickelten.

### Deutsches Reich.

Zur Freiburger Erzbischofsfrage.

\* Mannheim, 31. Mai. Die „Zitt. Zig.“ erhält aus Breslau die telegraphische Meldung, daß der Prälat Dr. Zahnel in Berlin zum Erzbischof von Freiburg aufwachsen sei. Dr. Zahnel ist Vertreter des Fürstbischöflichen Ropp und war früher als Geistlicher in der St. Mauritiuskirche in Breslau thätig. Die Bestätigung der Nachfrist bleibt abzuwarten.

Die dritte Lesung der Vereins-Gesetz-Novelle.

Berlin, 31. Mai. Die dritte Lesung der Vereins-Gesetz-Novelle findet heute Montag statt. Dann wird auch die Frage zur Entscheidung gelangen, ob die Beschlüsse der zweiten Lesung eine Verfassungsänderung bedingen und somit frühestens in 21 Tagen noch einmal vorgenommen werden müssen. Auch in der dritten Lesung wird die nationalliberale Fraktion, wie wir ausdrücklich versichern dürfen, auf ihrem bisherigen Standpunkt mit derselben Geschlossenheit bestehen. Wir bemerken dies, obwohl es in der Sache nicht mehr notwendig ist, lediglich deshalb, um gewisse mit einer Art Fatalismus auf freikonservativer Seite aufrecht erhaltene und auch in privaten Unterhaltungen offen ausgesprochene Hoffnungen auf eine Umstimmung der nationalliberalen Partei als Illusionen zurückzuweisen. Hallucinationen wären nicht bössich.

Die katholisch-sozialistischen Professoren im preussischen Herrenhause.

Ueber eine Verhandlung im preussischen Herrenhause über die katholisch-sozialistischen Professoren schreibt die „Nationall. Corr.“ u. a. Folgendes:

Den Vorstoß machte Herr v. Stamm, wie gewöhnlich scharf, aber nicht glänzend. Man weiß wirklich nicht, was man dabei mehr bewundern soll, ob die geringe Fälligkeit des Redners mit akademischen Kreisen und Dingen, oder den Muth, mit dem er sich zum Richter über einzelne Gelehrte aufwirft, deren wissenschaftliche Schriften ihm wahrscheinlich kaum zu Gesicht gekommen sind. Mit seiner Ironie konnte ihm der Kultusminister erwidern, daß er doch nicht nur Gelehrte der Stumm'schen Richtung anstellen könnte. Es fehlte in der That nichts weiter als das!

Natürlich bedurfte Herr v. Stumm auch diesmal wieder der Deckung durch eine höhere Autorität. Da es nicht der Monarch selber sein konnte, so mußte Fürst Bismarck herhalten. Bei der Zitirung des letzteren unterließ es Herr v. Stumm aber wohlweislich zu sagen, was Fürst Bismarck unter dem Kathederföjialismus versteht. Mit den gemäßigten Sozialpolitikern unter den Kathederföjialisten hat Fürst Bismarck stets Fühlung gesucht und von ihnen viel Unterstützung bei seinen Plänen erhalten. Hat er doch sogar Adolf Wagner I. St. in Kissingen empfangen und mit ihm über die Versicherungsgesetze konferrirt. Das Fürst Bismarck dagegen ein entschiedener Gegner jener kleinen jüngeren Gruppe ist, die sich halb und halb dem Marxismus zugewandt hat, und die Herr v. Stumm in seiner demnach zu qualifizierenden Kampfwiese als „die Vertreter des Kathederföjialismus“ hinstellt, hat wohl niemals einem Zweifel unterlegen. Herr v. Stumm hat damit der Welt nichts Neues gesagt, ihm lag wohl nur daran, die Autorität des Fürsten Bismarck für sich in die Waagschale zu werfen. Durchaus korrekt war die Haltung des Kulturministers, der es als seine Aufgabe hinstellte, alle wissenschaftlichen Richtungen in gleicher Weise zu berücksichtigen.

**Bellegung der Differenzen mit der Produktembörse.**

An der vom Handelsminister einberufenen Sitzung zwecks Bellegung der Differenzen mit der Produktembörse nahmen die Delegirten der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer, der Kreisbauernvereine und des Vereins der Getreide- und Productenhändler Theil. Der Obergerichtspräsident hob hervor, daß im allseitigen Interesse eine Beilegung des Streites dringend erwünscht sei. Die Delegirten der Landwirtschaftskammer hielten daran fest, daß im Sinne des Landwirtschaftskammergesetzes ihre Vertretung im Vorkonferenzenrat gesichert werden müsse. Die beiderseitigen kaufmännischen Delegirten erklärten, daß von einer Entlassung von Landwirtschaften in den Vorstand der Produktembörse in der vom Minister vorgeschlagenen Form Abstand genommen werden müsse, wenn eine Verständigung herbeigeführt werden soll. Bei den weiteren Verhandlungen der Vorschläge wurde Verständigung über die gegenüberstehenden Auffassungen wurde ein gangbarer Weg nicht gefunden. Es wurde deshalb seitens des Obergerichtspräsidenten eine Fortsetzung der Verhandlung für erwünscht gehalten. Eine neue Konferenz soll anberaumt werden.

**Frankreich.**

**Ein verkrüppeltes sozialdemokratisches Unternehmen.**

\* Paris, 30. Mai. Die Arbeiterglasfabrik in Albi scheint zusammenbrechen zu wollen. Eine Anzahl Arbeiter hat sie bereits verlassen und diesen Schritt in einer öffentlichen Kundmachung begründet, worin es u. a. heißt: „Von der halben Million, die für das Unternehmen eingelassen waren, sollten 400,000 Franc für den Bau einer Fabrik und 100,000 Franc als Betriebskapital verwendet werden. Aber man hat auch dieses Geld ausgegeben und die Fabrik ist noch nicht einmal fertig. Man steckt bis über die Ohren in Schulden. Das Elend ist erschreckend und die Frauen der Arbeiter sind genöthigt, zu betteln.“ Die meisten dieser Arbeiter haben sich an den so arg angefeindeten Direktor Mességuier um Arbeit gewendet. Das ist das Ende einer sozialdemokratischen Unternehmung! Dasselbe spricht wirksamer als die schönsten Leitartikel.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 31. Mai 1897.

\* **Chreude Andeichnung.** Zu Freiwilligen für das an den beiden Pfingstfesttagen in Weh stattfindende III. große Esfah-Verbrügerische Sängerbundesfest, an welchem über 60 Vereine mit 1100 Sängern theilnehmen, hat der Hauptausfchuh des Bundes unter Anderem auch die Herren Pfarrer S. Bärgeinmayer (Walldamm v. d. Au), Präsident des Badischen Gacilienvereins in Bergzabern bei Gengenbach und Postkapellmeister Ferd. Vanger in Mannheim gemöhrt.

\* **Die VII. oberrhein. Turnlehrerverammlung** findet am 4. und 5. Juni in Heidelberg statt. Dieselbe wird am 4. Juni, Nachm. 5 Uhr mit einer Vorführung von Turnspielen (auf dem Spielplatz an der neuen Brücke) durch Klassen der Groß-, Oberrealschule eingeleitet werden. Abends halb 9 Uhr findet im unteren Saale des Museums die Vorversammlung statt. Samstag, den 5. Juni, Morgens 7 Uhr beginnen in der hiesigen Turnhalle an der Grabengasse die turnerischen Vorführungen, zuerst von Seiten der Lehrervereine Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim u. a., sodann durch einige Schulklassen des Gymnasiums, der Oberrealschule und der Volksschule. In der auf Mittags 12 Uhr im großen Rathhaussaale abendenden Hauptversammlung sind folgende Vorträge angekündigt: 1) Ueber Anstalten von Gymnasial-Turnlehrer G. W. Küber aus Straßburg. 2) Ueber die neuesten Entscheidungen in der Turnliteratur von Hauptlehrer A. Reonhardt aus Karlsruhe. 3) Ueber Turnen mit Musikbegleitung von Hauptlehrer Menges aus Heidelberg. 4) Ueber Turnen in Hallen und die Staubgefahr von Reallehrer Otto Rabus aus Mannheim. Um 8 Uhr M. gemeinsames Mittagessen im Park (Eberfranzhof) und Abends 8 Uhr Bankett in der Turnhalle des Turnvereins.

\* **Patent-Liste.** Mithelheit durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Raasdberg. Vertreter: Joh. Bischoff, Ingenieur, Mannheim. M. 3. 7. — Patentanmeldungen: St. 4918. Vorlaufgesch mit Vorfluter für aus Vogerläufen abzupfandendes Wer. Heinrich S o c k-

**Die kleine Comtesse.**

Novelle von Philipp Wengertsoff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Trotzdem folgte sie gern und oft der Einladung der Freunde; dieses Besammensein zu Wieren hatte für sie einen ganz besonderen Reiz. Sie schien sich ihrem Alfred dadurch näher gerückt, der so mittheilungsam und in so gleichbleibend heiterer Stimmung wie an den Abenden bei Volkmer's es doch nie in eigenen Hause war.

Anfangs versuchte sie es der Fremden klar zu machen, woran sie es, ihrer Ansicht nach, fehlend lieb; ermahnte Justine, ihrem Namen weniger mit Worten als durch Eingehen auf seine Wünsche ihre Liebe zu zeigen, und marxirte es immer wieder, wenn er sich um Verbesserungen und Verschönerungen im Parkhause, die notwendig oder ihm erwünscht waren, selbst bemühen mußte, aber sie sah bald ein, daß die Gleichgültigkeit Justine's gegen Hieseltheil, ja sogar gegen Cedung und Sauberkeit größer war, als sie gemeint hatte, und daß auch nicht die Liebe zu ihrem Namen sie bewegen konnte, gegen diese Fehler zu kämpfen. Sogar ihre äußere Erscheinung nöthigte ihr nicht mehr viel Interesse ab, und wenn sie anfanglich dadurch, daß sie kein ein Entschuldigend wegen ihres Kleides auf den Lippen hatte, glaubte, die Mangelhaftigkeit desselben sei eine Ausnahme, so meinte sie es bald erfahren, daß dieser Fall die Regel war, und Justine dabei ein Tag über in dem schlaflosen Nüchtern feinderging, welches kein ihres Mannes Kerger war, und jedesmal, sobald ein Ort ihm gemeldet wurde, seine tüchtigste Festigkeit herausforderte.

Natürlich hatte das Grändlerische Haus unter diesen Umständen wenig Anziehungskraft für Andere. Auch Volkmer ging fast nie dorthin, und das ihm sich trotz Alledem täglich enger daran gesesell fühlte, war nur, weil sie dort etwas fand, was ihren eigenen Hause fehlte: die jauchenden Kinderstimmen, das läche Gepolter der kleinen Mädchen, die weichen Kerzchen, die sich schmeichelnd um ihren Hals schlangen, wenn sie unverhofft zu ihnen im Zimmer trat und sich auf die Diele oder an das niedere Tischchen lauzerte.

Das waren immer köstliche Stunden, aber so genussvoll für die Kleinen als für die, die sich gar nicht fast leben konnte an den großen, runden Kindertagen, die voll Staunen an ihr gingen, wenn

heim, Mannheim. — Patenttheilung: 98,994. Regulator für Pfüge. J. W. Fahr, Gottmadingen i. B. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 74,812. Stielbefestigung für Besen und Schrubber aus gedrehtem Blechgewinde im Besen- oder Schrubberkörper zur Aufnahme des Schraubenschlusses am Stiel. Ignaz Baprian, Mannheim, 74,677. Antrieb- und Formateinstellvorrichtung für Schnellpressen nach D. R. P. 90,241 aus einem verstellbaren und durch Greenter und Greenterzughänge zwangsläufig bewegten Regelbehälter, welcher in der Höchsthöhe sein Einlaßventil mittels Anschlag u. Hebelüberführung schließt. J. Hillenbrand, Mannheim, 74,838. Bad- und Toilette für Gaslochapparate mit im Boden angeordneten gerundeten Leitenden und mit einer Hohldecke. — Junker und Ruh, Karlsruhe. — 74,893. Trichter mit rundum gleichmäßig herabhängenden Hanfsträngen zur Vertheilung der Essigmischung über die Spanoberfläche des Esfigbildners. — Eigm. Mayer sen., i. F. J. Alex Mayer Sohn, Speyer. — 74,983. Stabförmig zusammenlegbarer Fahrradkammer. — P. Auerbeide sen., Kaiserlautern. — 74,882. Aufwindapparat für Ringspinnmaschinen mit an der Gangart der Spindel gebundener Hülle und Federspannungsregulirtheibe. — Spinneret St. Wästen.

\* **Debung des walerländischen Obfibaues.** Der praktische Rathgeber im Obf- und Gartenbau setze im vorigen Jahre einen Preis von 300 Mark aus für die beste Lösung der Fragen: Welches sind die Ursachen, daß Deutschland seinen Bedarf an frischem und getrocknetem Obste nicht selbst erzeugt, sondern zu einem großen Theile aus dem Auslande bezieht? Welches sind die Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen? — Die Preisaufrage erregte das Interesse der weitesten Kreise; es gingen 76 meist sehr umfangreiche Arbeiten ein. Unter den vielen ausgezeichneten Arbeiten ging die des Obfgeräthners an der Kgl. Lehranstalt für Obf-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim, Wertens, mit dem I. Preise hervor — einen zweiten Preis erkannten die Preisrichter der Arbeit des Herrn Kampmann-Jöbenbüren in Weiskalen zu. Um nun aber daß in allen Arbeiten niedergelegte, so werthvolle Material nicht verloren gehen zu lassen, übernahm es Herr Obfgeräthner Wertens im Auftrage der Verlagsbuchhandlung Tromwisch u. Sohn in Frankfurt a. O., seine Arbeit mit den anderen zu einer neuen Arbeit zu verschmelzen. Der praktische Rathgeber beginnt die Wertens'sche Gesamtarbeit, die unter dem Titel „Vorschläge zur Förderung des Obfbaues“ als Brochüre erschienen ist auszugeweiht zu veröffentlichen. Die Nummern, welche die Arbeit enthalten, werden auf Wunsch allen, die sich für den walerländischen Obfbau interessieren, gern von der Verlagsbuchhandlung umsonst zugesandt.

\* **Lustkurort Gafthaus Kohlhof bei Heidelberg, ca. 500 Meter über dem Meere;** für Erholung und zur Stärkung der Gesundheit. Neu erbaut und eröffnet im Jahre 1890. Ueber wenige Städte hat die Natur das Hälhorn ihrer Reize in so verschwenderischer Weise ausgegossen wie über Heidelberg und seine unvergleichliche Umgebung. Jahr für Jahr pilgern Tausende von Nah und Fern nach diesem Wunderort, um die Freude des Lebens neu zu kränzen und nach der aufreibenden Unruhe des täglichen Lebens die friedvolle Stille der Wälder und die reine Luft der Berge zu genießen. Und wer die herrliche Umgebung Heidelbergs öfter zu durchstreifen das Glück hat und den wunderbaren Zauber der ideal schönen Landschaft auf sich wirken läßt, den wird als einer der lieblichsten Punkte der reizenden Gegend immer wieder der Kohlhof zu einem Besuche mächtig anziehen. Am Südbahne des Königsbühles in vorhandig geschähter Lage, mitten in 1000 Hellaren großem parkartig angelegtem Stadtwald mit einer Fülle herrlicher Spaziergänge und schönen Aussichtspunkten nach den malderfränzten Höhen des Obmwaldes und des Schwarzwaldes, dem Neckarthale, der Rheinebene und den lichtblauen Bergen der Vogesen, erhebt sich ca. 500 Meter über dem Meerespiegel das neu erbaute Gafthaus, welches 100 große Gafdbetten und eine größere Anzahl Kinderbetten enthält und mit allen Bequemlichkeiten der Reuzzeit ausgestattet ist. Unter der Kontrolle des Stadtrathes stehend hat die Anstalt schon in den ersten Monaten ihres Bestehens allgemeine Anerkennung gefunden und vornehmlich den Blick erfahrener und hochberühmter Aerzte auf sich gelenkt. Mit der Stadt und ihren nächsten Umgebungen bestehen die bequemsten Verbindungen: Bergbahn auf Schloß und Rolkentur, Hotelomnibus und zahlreiche Prosfiken. Telefonverbindung mit Heidelberg, Mannheim, Frankfurt, Heilbronn etc. Warme und kalte Bäder; vortheilhafte Küche; mäßige Preise. Es scheint der Kohlhof von Natur wie zum Lustkurort geschaffen, und Jeder, der seine Kräfte einmal gewoen, wird bald erkennen, daß mit noch größerem Rechte als von der Stadt, von ihrer Umgebung der Dichter hätte singen dürfen: „Am Neckar und am Rheine sein' andre kommt dir gleich!“ — Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwillig die Direction des Gafthaus Kohlhof.

\* **Der Stadtpark bietet.** Dank der Opferwilligkeit des Vorstandes, ist ein viel besseres und schöneres Bild (wecknähiger Vorrichtungen und Einrichtungen dar, als in den verflochten, letzten Jahren. Die gegenwärtige, mit tüchtigen Pflanzkräften mehr wie sonst unterstützte Verwaltung der Parkanlagen hat durch unmaßgebende Umgrübang der bestehenden, theilweise jurüdgegangenen Anlagen und Neubebung, durch besseren Schutz der wiederbesetzten Wegränder, ferner durch vollständige Bepflanzung geeigneter Stellen mit Ziergärbüsch, selbst der Duellen und Sammelwasser, auch der Vorderbeete mit Rosenbüscheln und schönen Blumen, namentlich auch durch Neueinführung Schmuckvoller Rabattenblumen — zweckemüht und geschmackvoll gewirkt. Insbesondere hat sie, was besonders nöthig war, durch wirksamere Abfüperung und Schöpfung der Hügelbeshungen und der Wasserbedenkränder deren Zerretren und Durchbrechen durch leichtnähige und freche Buben oder ausgelassene Kinder, und was mehr sagen will, den Schutz der Bauen und Geländer vor den unverschämten Wefterbeschädigungen und Kreideseidelungen durch gewisse freizeite Tangenstheile — sich hohe Verdienste um das ganze Aussehen des Parks erworben. Das Schwans und Entenbühden das Weidens ist rennegerheilt und in schoner Weise dem Blick der Besucher dargestellt. Der Kiosk am Weidens ist geräumt und neu angestrichen und seine verdunstende Dachholzer-Umpflanzung ist befestigt, der Baumfchatten gelichtet und die Randbeshung mit leucht-

tend oder gelben Zuffsteinen mit dazu passenden Felpflanzungen umkleidet worden. Mit Vergnügen erblickt dort der Botaniker jetzt z. B. in der lichten Steinumgebung eine prächtige Steinbechpflanze (Rouchara sanguinea) mit reichen blut- oder karminrothen Blumentheilen. Auch die von Steinen umgebene Wegquelle nach dem Schlöfweg hin ist mit passenden Sumpfs- und Felpflanzungen (Callio, Sillaria, Saxifraga etc.) umrankt, oder es sind solche in die kleinen Quellabfluh-Becken mit Wurzelumhüllung eingefesnt. Besonders bietet auch am Parkfeshügel mit Wasserfall das zugehörige Becken jetzt, von Veratrum, Funken und Iris umfängt, ein wohlgefälliges und wohlverwahrtet Bild, da jetzt Rinderfüße und Hände, sowie Enten- und Schwaneneintrüche durch wohlgeschaffene Drahtperrenge vom Zerretren des Ufers und von dem Abdrupfen da austretender Blumentheile länstig abgehalten sind. In der Tiefe des von Goldfischen besetzten Wasserbüschels selbst aber sind Kästen mit in Schlammgrund gepflanzten Wurzelstöcken von Nymphaeen und Wasserfischen eingefesnt. In dem reizenden Becken-Übergieße aber zwischen Felsblöcken, in dem Gesäße kolossalnadeliger Seeflecken und dem Zweigeweirte von Wachholder hat sich jetzt ein köstliches Schwarzföschchen mit zartem Gefang, nach der Vertheilung größerer Sicherheit ständig eingefesnt. Auf dem großen Blumenparterre sind vor den beiden Ausgängen zu der Restauration jetzt je auf granitem Wärfelsoclet Säulenlände zu Blumenwasen aufgestellt, Randbeete etwas mehr mit Rosenbüscheln besetzt. — Eine besonders erfreuliche Erscheinung bietet eben das Erblühen junger Schwäne auf der abgesperrten Weidenerinsel. Durch hindurchgezogene Drahtnetz-Räume ist vorzüglich vor der neuen Verwaltung (des Herrn Geizel) für die weiße Schwänefamilie ein reservirter Weidereich gerade vor der Brücke nebst zugehöriger Strede Uferwallen abgetheilt worden, um darin ungestört beisammenwohnen zu können. Die schwarzen Schwäne wandeln nach wie vor auf den vielen, saftigen, weiten Rasen der Weideringebung unter Enten und Leiber bis auf drei zusammengeschnommenen Wäsen verschiedener Art frei umher. Das bisher dem Wifbrauch der rüchichtslos-leichtsinngigen Jugend beiderlei Geschlechts ausgefeste, elend zugeriechte Schweizerhaus ist mit neuem Anstrich hergestellt und jetzt zweckmähigerweise der Zerströngungsluft böser Buben und leichtsinniger Mädchen durch eine verschlossene Zugangsthüre ganz entzogen. Denn sieht man jetzt aber mit Vergnügen einen von der Gesellschaft angestellten Parkhüter umhergehende Aufsicht üben und zumal dem widerwärtigen Umgang mit Unherwerfen großer Papiersegen und Umschläge durch Wärterinnen und Kinder entgegenzutreten. Ordnung n g s t r a f e n s ä h e man für derartige rüchichtslose Mißthäthe im Park mit Freuden eingeführt. Möge der jetzt unerkennbar sächliche Aufschwung des Stadtparks mit seinem fleißigen, unerwählbaren Arbeitspersonal den jetzt in vollen Rufen, Baum- und Blumenfchmuck prangenden, von überden, unfschönen Entwürfen überall einfsichtsvoll besetzten und außerdem mit neuen Spiel-Remisen versehenen Anlagen der löblichen, der Stadt zugutkommenen Anstalt erhalten bleiben und dieselbe nach Verdienst immer allgemeiner gewürdigt werden!

\* **Der Spar- und Bauverein Mannheim** hatte auf gestern Vormittag 11 Uhr die Ueberrgabe seines ersten neuerrbauten Hauses, Wehstrafte 4. (Schweginger Vorstadt) angefest. Der Act der Ueberrgabe des Hauses durch den Baumeister, Herrn Carl Bender, fand in feierlicher Weise statt und hatten sich zu demselben die Herren Geh. Regierungsrath Pfisterer, Oberbürgermeister Bed. Stadtrath Herrschel und sonstige angefehene hiesige Bürger eingefunden, um durch ihre Anwesenheit ihre Sympathie mit den Bestrebungen dieses gemeinnühigen Vereins zu documentiren. — Die Feier begann mit einem Gesangsvortrag des Gesangvereins „Lytopographia“, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Frey. Hierauf ergriff Namens des Vorstandes Herr Pfarrer Schödel das Wort, indem er kurz die Zwecke und Ziele des Vereins darlegte und auf die Kräfte hinwies, welche der Verein zu bekämpfen gehabt, bis er dieses Ziel erreicht habe, chriftlicher Geist und chriftliche Liebe möge in das Haus einziehen, gute deutsche Bürger und Bürgerinnen mögen es bewohnen und Patriotismus möge darin herrschen. Möge das erste Haus dem Verein neue Freunde werden, denn es beweise, daß der Verein Lebenskraft besitze und bald werden weitere Häuser entstehen: eines erhebe sich schon nebenan. Redner gebührt der Männer, welche den Verein gegründet und an der Spitze desselben Ruhe und Arbeit nicht gefesnt, ferner gebührt es der Wohlthäter des Vereins, dankt den Behörden der Stadt und dem Vertreter des Staates, welche der heutigen Feier beizuwohnen, sowie dem Baumeister und den Werkleuten, welche das Haus geschaffen. Herr Schödel schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Freunde und Wohlthäter des Vereins. Der Baumeister, Herr Carl Bender, übergab sodann mit kurzen Worten dem Vorsitzenden des Ausschuffes, Herrn Feuerpeil, den Schlüssel, welchen dieser mit Dankesworten entgegennahm. Nach einem weiteren Gesangsvortrag der „Lytopographia“ war der Act der Ueberrgabe des Hauses beendet und es erfolgte sodann eine eingehende Besichtigung des Hauses. Dasselbe ist in allen Theilen als äußere getungen zu bezeichnen und macht dem Erbauer, Herrn Carl Bender, alle Ehre; schöne lustige Zimmer zeichnen dasselbe aus, in jeder Küche befindet sich Wasserleitung und außerdem ist das Gebäude an die Kanalisation angefschlossen. Das Haus enthält 8 Wohnungen und zwar 4 mit je 3 Zimmern und Küche, 3 mit je 2 Zimmern und Küche und 1 mit einem großen Zimmer und Küche; sämmtliche Wohnungen haben Glasabfluh, Sovecher und Kellerabfluhung. Die Miethpreise der einzelnen Wohnungen sind folgende: Vorderer: drei Zimmer und Küche 24 Mark, ein Zimmer und Küche M. 14. II. Stock: 3 Zimmer und Küche M. 20, 2 Zimmer und Küche M. 19, im III. Stock dieselben Räume M. 24 resp. M. 19 und im IV. Stock gleichfalls M. 20 resp. M. 17. Sämmtliche Wohnungen werden bereits am 1. Juni bezogen. Das Haus, dicht am Neckarauer Ueberrgang gelegen, trägt an der Frontseite die Aufschrift: „Spar- und Bauverein, Nr. 1, 1897.“ Das daneben liegende, im Bau begriffene Haus, welches gleichfalls dem Verein gehört, ist bereits bis zum ersten Stock gelöhren und dürfte wohl bis Späthher fertiggestellt und seinem Zweck übergeben werden.

Während sie sonst in den letzten Jahren sich nur schwer zu den größeren gefelligen Veranstaltungen verstanden hatte, konnte sie jetzt nicht genug davon bekommen. Ein Ball folgte dem anderen — sie trug sich schon mit dem Arrangement eines neuen Unternehmens, während man zu dem ersten noch die Vorbereitungen traf. Weiblicher Theater, Konzerte und was es sonst Amüsantes gibt, wurde erlassen und glanzvoll durchgeführt, um dann durch Schlittenfahrten, Eisfeste und Karussellen abgelöst zu werden. Rien war die Seele von Allen, tanzte und sang, spitzte und mimte, und war so vollumfänglich, daß sie viele ihrer sonstigen Freunde längen mußte, zum Beispiel die Besuche in Justine's Kinderstube.

Jum Frühling — trübete sie die kleinen Wutschen immer zum Frühling komme ich wieder zu Euch und Ihr zu mir — jetzt haben die großen Leute Ansprache an mich.

Das Baron Volkmer nichts gegen die Wünsche seiner Frau hatte, verhand sich ganz von selbst. Er war auch ein großer Freund von Besessigkeit, und es erschien ihm seinen Verhältnissen nur angemessen, daß sein Haus auch in dieser Beziehung seinen zahlreichen Bekannten etwas bot — aber ein wenig viel ward es ihm doch. Nicht gerade selbstwegen, ihn freuzte so etwas nicht an, aber Rien — wie sie es nur ausdahlte, und — daß sie so gar nicht die schönen, traulichen Abende entbehrte, die ihr doch sonst so lieb gewesen waren.

„Kleine Frau,“ sagt er einmal mit ärztlicher Sorge und nahm ihren Kopf in sein Hände, „wie schmal ist Dein Gesichtchen geworden, wie blaß sind Deine Wangen und wie matt Deine lieben Augen — ich fürchte ernstlich, diese gar zu lebhaften Sausen hat Deine Kräfte erschöpft — Du sollst jetzt ein Ende machen, Bells.“

„Wie Du willst, Herbert; aber findest Du nicht selbst, daß ein kinderloses Haus naturgemäße ein gastliches sein muß — man hat es doch sonst gar zu still um sich.“

„Freilich, freilich — Du hast Recht, Weibchen — und die Frühlingssonne färbt Dich auch wieder röthler. — — — Wari Du schon heute die der Großmama? — nicht? — nun, so will ich hingehen und von Dir grüßen. — Steht ich doch auch der Ball beim Kommanz dierenden? — Um welche Stunde wollen wir fahren?“

„Um neun Uhr — ich habe es Johanna schon sagen lassen. Abergrüß — Grändlers werden nicht dabei sein — sie lassen Dir für den offerirten Wagen danken.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine hielt gestern in den schönen Anlagen des Kaisergartens ein Gartenfest ab, welches sich eines so kolossalen Besuches erfreuen konnte, das die ausgefüllten Räume bis in den letzten Winkel besetzt waren und viele Besucher sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

Central-Verein für Stenotypographie Mannheim-Ludwigshafen. Christl. Himmelfahrt unternahm der Verein einen Ausflug nach Neustadt a. N., wozu fast sämtliche Mitglieder und auch zahlreiche Freunde und Gönner unserer Kunst erschienen waren.

Ein herrliches Abendfest fand gestern im Stadtpark zu Ehren der Tonkünstler statt, begünstigt von dem prachtvollsten Sommerwetter. Auf einen heißen Tag war ein lauwarmes Abend gefolgt, dazu angethan, durch einen mehrstündigen Aufenthalt im Freien sich zu erfrischen und zu erholen von den Folgen der drückend-schweren Atmosphäre, welche die sengenden Sonnenstrahlen erzeugt.

Für Radfahrer. Das zu schnelle und unvorsichtige Fahren der Radfahrer veranlaßt das Groß-Bezirksamt zu einer Verfügung, wonach die beteiligten Kreise auf die in jeder Radfahrart abgedruckten einschlägigen Bestimmungen hingewiesen werden.

Eine durchgehende Renovation hat die Brauerei Hochschwender erfahren. Die Restaurierungsarbeiten sind nunmehr beendet und wird die Eröffnung des neubereinigten Lokals am Sonntag, 6. Juni erfolgen.

Unfall. Der Maschinenheizer Georg Floberg auf Boot „Amsterdam 5“ fiel am Samstag Nachmittag im Maschinenraum durch Anstupsen auf dem eisernen Boden auf das rechte Knie und verletzte sich die Kniekehle derart, daß er Aufnahme im Kgl. Krankenhaus finden mußte.

Leiche gekündet. Gestern Vormittag wurde die Leiche der Dienstmagd Lina Wehlein von Bremen, welche am 21. d. M. in den Rhein gesprungen ist, beim Birkenhäuschen gelandet.

Ertrunken ist gestern Abend zwischen 9 und 9 1/2 Uhr der 17 Jahre alte Reichsmatrose Johann Schiller auf Schiff Germania, als er im Rhein badete. Trozdem sofort Hilfe zur Stelle war, konnte die Leiche nicht gefunden werden.

Aus dem dritten Stock gestürzt. Am Samstag Abend fiel der 5 Jahre alte Knabe Ludwig Huber aus dem 3. Stock seiner Wohnung, Lindenstraße 11. In Abwesenheit seiner Eltern stürzte er eine Kiste an das Gangfenster, sah zum Fenster heraus und belachte das Uebergefallene. Er fiel zuerst auf den im Hofe stehenden Schloffer Alois Hollerbach und Johann erst auf das Pflaster. Verletzt wurde er am linken Arm und linken Schienbein.

Wuthmaßiges Wetter am Dienstag den 1. Juni. Der Hochdruck von 766 mm in Nordspanien und dem nördlichen Rußland hält Stand. In Spanien und Italien hat aber der Hochdruck so zugenommen, daß auch in Süddeutschland das Barometer über Mittel gestiegen ist und der auf 740 mm vertieftete Tiefpunkt des letzten Luftwobels aus dem atlantischen Ozean von Westirland nach Nordostland weiter wandern mußte.

Buntes Feuilleton.

In drei Tagen über den Atlantischen Ocean. Nach einer Nachricht in der französischen Fachzeitschrift "Electricien" hat ein Amerikaner Richard Blanton ein Schiff konstruirt, dessen Modell in Providence in den Vereinigten Staaten zu sehen ist und das seiner Construction nach an Geschwindigkeit alle bisherigen Leistungen weit übertreffen soll.

rufen, welche zu elektrischen Entladungen führen dürfte. Dessen abgesehen, ist jedoch für Dienstag und Mittwoch vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Relative Feuchtigkeit, Bemerkungen. Data for 30. April, 30. Mai, 31. Mai.

Höchste Temperatur den 30. Mai + 27,4° Tiefste " vom 30./31. Mai + 13,7°

Aus dem Großherzogthum.

O Heidelberg, 29. Mai. Für die Stadt ist jetzt der Augenblick gekommen, an die Aufnahme eines Anlehens zu denken, denn die à conto eines Anlehens beschlossenen Ausgaben belaufen sich, mit Einschluß der an das Cementwerk zu zahlenden ersten Rate für dessen Verlegung, schon auf über eine Million Mark.

Weinheim, 31. Mai. Die Gauner, welche vor einigen Wochen den Einbruch in dem Laden des Uhrmachers Dell verübten, wurden gestern verhaftet. Es sollen Italiener sein. Die geraubten Uhren und Schmuckgegenstände wurden fast alle noch vorgefunden.

Karlsruhe, 28. Mai. Am Pfingst-Dienstag wird die neubauende prächtige altkatholische Kirche durch Bischof Dr. Weber-Bonn geweiht werden. Der Großherzog von Baden, der den Bauplatz geschenkt, sowie die Großherzogin haben ihre Betheiligung an der Feier zugesagt.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 30. Mai. Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Radfahrer und des Publikums fand heute Nachmittag auf der neu errichteten Rennbahn des Rennvereins Ludwigshafen das erste große Radwettsfahren statt. Die einzelnen Fahrer waren gut besetzt, darunter einige der ersten Sportsportler auf dem Gebiet. Das Rennen nahm folgenden Verlauf: 1) Eröffnungsfahren, 2000 Meter, offen für alle Berufsfahrer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 1. Juni bis 7. Juni. Dienstag, 1. (B) „Genesius“. Genesius: Herr Dr. Wöllner als Gast. Mittwoch, 2. (A) „Moriturus“. Donnerstag, 3. (B) „Post festum“. „Liedel“. Freitag, 4. (A) „Der Evangelimann“. Mathias: Herr v. Bandrowsky als Gast. Sonntag, 6. (A) „Neu einstudirt: „Göh von Verlichingen“. Montag, 7. (Aufgeh. Abdom. Vortr.) „Lobengrin“.

noch zwei von einem besonderen Typus ganz hinten. Jede Schraube ist eine Maschine für sich; wenn eine oder ein paar beschädigt werden, so bleiben die übrigen zum Betriebe verfähig. Die Drähte, welche den elektrischen Strom den Schrauben zuführen, führen zu einer Tafel von der aus eine Person mittels Commutatorn die Schrauben einzeln oder zusammen in Bewegung, bzw. in Ruhe setzen kann.

Die Dogge des Prinzen Nikolas von Griechenland ist als „türkischer Kriegsgefangener“ in Saloniki eingeliefert worden. Ihr Herr hatte das Thier in Larissa zurückgelassen. „Jano“ — so heißt der Hund — erregt jetzt mehr Aufsehen im türkischen Lager als alle anderen Kriegsgefangenen zusammengenommen. Er ist ein mächtiger Däne von vornehmlicher Schieferfarbe, seine Ohren sind gestülpt.

Theater-Notiz. Am Freitag, 4. Juni, findet ein einmaliges Gastspiel des Tenoristen Herrn v. Bandrowsky vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Mathias Freudenhofer“ im „Evangelimann“ und zwar im Abonnement A statt. — Fräulein Bertha Spiegel wurde für die hiesige Hofbühne ab 1. September d. J. verpflichtet.

XXXIII. Tonkünstlerversammlung.

Drittes Concert (im Hoftheater).

Dr. W. Die beiden großen Theaterconcerte haben offenbar unter den musikalischen Veranstaltungen des Tonkünstlerfestes die größte Zugkraft ausgeübt, denn schon das Samstagconcert fand vor ausverkauftem Hause statt, und die Hauptprobe war verhältnismäßig gut besucht. Auch dieses Concert war, ebenso wie die vorausgegangenen, außerordentlich inhalt- und umfangreich. Das Programm war, was Komponisten und Solisten betrifft, ziemlich international gefärbt, ebenso wie das des zweiten Theaterconcerts, aber das würde wohl Niemand Gelegenheit zu einem entzündlichen Vorwurf geben, falls er nicht gerade auf das Wort „Deutsch“ in den Veranstaltungen des Allgemeinen deutschen Musikvereins besonderen Nachdruck legen sollte.

Die Matinee des Konservatoriums zur Erinnerung an Johannes Brahms hatte trotz der Fälle der in den letzten Tagen gebotenen musikalischen Genüsse eine ganz stattliche Anzahl Musikfreunde angelockt. Die Pianozimmer waren die Sonate in F-moll für Klavier und Clarinette und das Trio in A-moll für Clarinette und Violoncell, welchen das brillante Spiel des Herrn Kammervirtuosen Richard Müller als ein Meilenstein eines ganz besonderen Reiz verlieh.

Eine auffällige Verhaftung. Aus New-York wird berichtet: Am 22. Mai wurde der Millionär Richard Scraggs von St. Louis in New York bei seiner Ankunft von England wegen Schmuggels verhaftet. Es wurden in seinem Koffer eine Menge Schmuckgegenstände, Spitzen und Uhren gefunden.

Die Drehbank Ludwigs XVI. In einem Auktionslokale in Paris ist lethin eine Drehbank, die dem König Ludwig XVI. gehört hatte, der sich bekanntlich viel mit Schloffer- und Drechselarbeiten beschäftigte, versteigert worden.

Ein Luftschiff. Nashville, 28. Mai. Professor Barnard unternahm eine neue Fahrt mit dem von ihm erfundenen Luftboot. Er treibt es nach Art eines Fahrrades mit den Füßen und steuert es auf diese Weise. Mehrere Male drehte es sich im Kreise herum und wurde dann ein Spiel des Windes. Er fuhr über den Centennialpark schnell in großer Höhe in nordöstlicher Richtung.

ditionen auf der Weige und dem Klavier, sowohl im Einzel- als im Ensemblespiel, worin sie nach durch die Herren Hofmusikanten Zimmermann und Müller unterstützt wurden.

Der Konzertklub auf der Bühne des Hoftheaters bewährte sich in altsicher Beziehung sehr befriedigend. Er war durch sechs elektrische Bogenlampen sehr hell beleuchtet.

Der große Konzertabend, da sie gegen Entreegebühr dem Publikum zugänglich gemacht und ziemlich stark besucht waren, ein geordneterer, ihrem öffentlichen Charakter entsprechender Verlauf zu wünschen gewesen.

Viertes Konzert (im Hoftheater)

Dr. W. Das Sonntagskonzert war als Mittel- und Höhepunkt der musikalischen Veranstaltungen gedacht, dies zeigte sich wenigstens äußerlich darin, daß es die größte Anziehungskraft auf das Publikum ausübte, wie schon der Besuch der Hauptprobe bewies.

Am meisten wurde das Publikum durch die Solisten befriedigt. Hr. Müller spielte außer einigen Solostücken, in denen er vornehme Auffassung, technische Brauere und völlige Beherrschung des Instruments wie das fröhliche Spiel zeigte, die sinfonischen Variationen für Klavier und Orchester von César Franck, dem bedeutenden französischen Komponisten, der sich in Deutschland namentlich durch seine „Seligkeiten“ einen geachteten Namen erworben hat.

Der größte Stolz jeder Mutter ist ihr gut entwickeltes, kräftig genährtes und deshalb munteres, von Kraft und Gesundheit frohendes Kind. Wo aber die beharrlichere Mutter nicht das Glück empfindet, ihr Kind selbst zu stillen, kann sie der stolzen Freude an der geistlichen Entwicklung ihres Lieblinges dennoch theilhaftig werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bayreuth, 29. Mai. Prosch Bland. Heute Vormittag begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prosch gegen den früheren Kassirer des Vorschauvereins Gottfried Bland, welcher sich wegen fortgesetzten Verbrechen der Veruntreuung fahndung in rechtlichem Zusammenstoß mit einem fortgesetzten Vergehen der Unterschlagung zu verantworten hatte.

geständig. Er sagte aus, daß das Defizit durch gefälschte Quittungen und Wechsel gedeckt wurde. Von gefälschten Wechseln wurden in der Sitzung 250 Stück festgestellt. Davon entfallen auf Gottfried Bland 136 Fälschungen im Betrage von 41.689 Mark. Der Angeklagte behauptet, von dem Defizit von 718.459 Mark keine Ahnung gehabt zu haben.

Wadepst, 29. Mai. Der deutsche Kaiser trifft offizieller Besichtigung gemäß am 20. September hier ein. Er wird in der königlichen Burg wohnen. Zu Ehren des Kaisers sind große Festlichkeiten geplant.

Paris, 29. Mai. Die Deputierten Alphonse Humbert und Deloncle, mit denen ich über die Transvaalfrage sprach, erklärten übereinstimmend: Die Frage läßt sich in einer einfachen Form zusammenfassen: Frankreich wird in Transvaal die deutschen Interessen gegen England unterstützen unter der Bedingung, daß Deutschland in Ägypten die französischen Interessen gegen England unterstützt.

Paris, 29. Mai. Die Deputiertenkommission der Deputiertenkammer beendete die Prüfung der Frage betr. die Einsetzung eines höchstkommandierenden und beschloß der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen betr. die Bildung eines obersten Kriegsrates auf Grund des Gesetzes, ferner die Errichtung von Generalinspektoren, ferner einen Gesetzentwurf, wonach ein neuer militärischer Grad geschaffen wird, höher als der eines Divisionsgenerals, 25. Ernennung würde der neue Grad erforderlich.

Rom, 29. Mai. Gestern Abend 11 Uhr 40 Min. wurde in Palastia, Provinz Frosino, ein starkes Erdbeben verspürt. Auch in Bari, Teramo, Opiro, Amerino, Reggio di Calabria und Minico wurden Erdstöße beobachtet. In Rom, Jochia, Nola und Siena registrierte das Seismometer gleichfalls zur genannten Stunde Erdbeben.

Rom, 31. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte den Verbrecher des Attentats auf den König zu lebenslänglichem Zuchthaus. Als das Urtheil verlesen wurde, sprang Acciarito auf, baute die Faust gegen die Geschworenen und schrie: „Heute kam ich daran, morgen ist die Reihe an der Bourgeoisie. Hoch die Revolution! Hoch die Anarchie!“

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

München, 30. Mai. Die zur Hochzeitsfeier hier anwesenden Fürstlichkeiten besuchten heute Nachmittag die großen Münchener Kassen auf dem Koenigsplatz bei Wien. Abends gibt der Prinzregent eine Galaespeise zu 200 Bedeckten für die Fürstlichkeiten, die bayerischen Landesherren, die Hofwirthschafter, die Staatsminister und andere.

Hamburg, 29. Mai. Der Besuch, welchen 356 Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages der Gartenbauausstellung heute abhatten, gestaltete sich zu einem glänzenden Fest. Nach der Ankunft auf dem Ausstellungsgelände begrüßte der Bürgermeister Bänderg die Festgäste, welche hierauf einen Rundgang durch die Ausstellung unternahmen.

Paris, 30. Mai. Griechenland scheint der Forderung eines regulären Waffenstillstandes, wie ihn die Türkei unter Zustimmung der Mächte fordert, keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen zu wollen. Derselbe würde solange verlängert werden, als wie es die Friedensverhandlungen erfordern.

Lamie, 29. Mai. Die Verteidigung des Passes der Thermopylen ist ins Werk gesetzt. Oberst Saffos ist endgültig nach Athen abgereist. Oberst Kochamann hat den Oberbefehl über die Truppen des Oberst Bassos übernommen. Oberst Solotid traf in Lamie ein und hat den Befehl über die Kavallerie übernommen.

Konstantinopel, 29. Mai. In Antwort auf die Mitteilung der Porte von vorgestern haben die Vorkämpfer heute erklärt, daß sie keinen Einwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Porte erheben; sie werden in diesem Sinne Schritte in Athen thun. Die Vorkämpfer sind aber gegen die Ansicht, daß die Beratung der Friedensbedingungen ohne weiteren Verzug zu beginnen hätten.

Walmoe, 31. Mai. In einem amerikanischen Briefenfall von hier nach dem Innern fehlen 95 rekonstruirte Sendungen. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sach ausgeschritten und alldem wieder zugehört worden war.

Neuhof, 29. Mai. Nach einer Depeche aus El Paso del Norte ist der Rio Grande aus den Ufern getreten. Gegen 500 Häuser zerstört und 8000 Familien sind ihrer gesammten Habe beraubt.

Schweres Unglück in Pisa.

Pisa, 30. Mai. Während der feierlichen Enthüllung und Aufstellung des nach vielen Jahren wieder öffentlich aufgestellten Bildes, das unter dem Namen Madonna Sotto zu Organi in Pisa besonders verehrt wird, ereignete sich in der Kathedrale ein großes Unglück.

Wannheimer Marktbericht vom 31. Mai.

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), Quantity, Price, and Unit. Lists various agricultural products and their market prices.

7 Personen getödtet und 17 verwundet, darunter 6 sehr schwer. Die Rathbräule wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrscht Unruhe. Die Feuersicherheit wurde eingestellt.

Vifa, 30. Mai. Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der Todten bei dem geistigen Unglücksfall in der hiesigen Rathbräule 9, die Zahl der in das Hospital gebrachten Verwundeten 21; die anderen Verwundeten sind in ihre Wohnungen überführt worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht. In der abgelaufenen Woche hat sich wenig Veränderung im Getreidegeschäft gezeigt. Der Weizen bleibt andauernd gut und können deshalb täglich Abschlässe zu Stande kommen.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price, and Unit. Lists various goods like flour, oil, and other market items.

Wannheimer Marktbericht vom 31. Mai.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price, and Unit. Lists various goods and their market prices.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 29. Mai.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 30. Mai.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 31. Mai.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 1. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 2. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 3. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 4. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 5. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 6. Juni.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, Destination, and Status. Lists shipping arrivals and departures.

Redhaber von praktischem Schmelz, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schmelzarten bei Georg Hartmann, größtes Schmelzwerk, E. & G. T. Spezialität: Feine gediegene Schmelzarten. Kleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)







# Carl Komes, Mannheim, Kaufhaus, N 1, 1.



## Kinderwagen in größter Auswahl. Kinderstühle, Feldstühle

### Sportwagen in größter Auswahl.



Kinderwagen



Neuheit ersten Ranges!  
Trümpfstuhl mit Schrauben durch  
**Naether's Kosmosstuhl!**



Von M. 7.50 an.

## Kinder-Velocipedes



## Naether's Reform-Kinderstuhl!



So eben kleine Kinder haben ohne Gefahr gegen das Herabfallen durch Kollisions- oder durch Stöße durch die Bewegung, Herabfallen. Jede besorgte Mutter verl. auch Naether's Kinderstuhl!

**Wesenschrift**  
Jede, selbst die schlechteste Hand- schrift wird in 2 bis 3 Wochen ver- bessert. Honorar Mk. 10.-. Aus- wählte Klassen des Unterrichts in wenigen Tagen besichtigt & auch kri- tisch. Preis Mk. 5.-. Freipost gratis.  
Gebr. Gander, Mannheim.  
Königs- B. 2, 10 1/2. 377-  
verlag

**Hausmacher- und Bielefelder Leine Halbleine**  
Elsäss. Damast  
Satin  
Pelz-Piqué  
Piqué  
Madapolam  
Cretonne  
Braut- und Kinder- Ausstattungen  
zu den billigsten Preisen.  
**Friedrich Bühler**  
D 2, 10.

**Leobh. Wilmann**  
D 2, 2  
Spezial-Setten- und Ausstattungs-Geschäft  
Braut- & Kinder- Ausstattungen  
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

**Victoria Fahrradwerke**  
Nürnberg  
Große Fabrik- und Anlage  
in Mannheim  
M. 2. 4.  
Carl Achilles.

**Fahrrad-Reparaturen**  
aller Fabrikate  
werden prompt und correct ausgeführt.  
Georg Schmidt  
G 3, II. 29863  
Lager in Ersatz- und Zubehörteilen.

**Roman-Bibliothek**  
des  
**General-Anzeigers.**  
Für den jetzt erschienenen Roman  
„Aehulich und Verschieden“  
von M. G. Bradou.

Lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Leinwand mit eingepreßtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.  
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2) hierz abgeholt, kostet diese Einband- decke 20 Pfennig.  
Diesjenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.  
Kundwärtige Abonnenten wollen nach dem Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Brief- marken zukommen lassen.  
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem  
**15. Juni**  
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exem- plare müßten wir einen höheren Preis berechnen.  
Wir eruchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. Juni in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

**J. Dietrich's Laboratorium**  
für  
K I, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K I, 8 II.  
Spezialität für: Ganze Gebisse nach eigen erfindenem, bewährtem System. Partielle Gebisse, künstliche Zahn- kronen und Brückenarbeiten (Schnee ohne Blei). Anfer- tigung unter Garantie bei billiger Berechnung. Schmerz- loses Zahnziehen und Plombieren z. z. Indemittel und Dienstboten haben Preisermäßigung.  
Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr.

**Fahrrad-Handlung u. Reparaturwerkstätte**  
von **Wilhelm Mayer, S 5, 3**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in neu erfindenen Maschinen als  
**Schladitz-, Phänomen- u. Sturmräder.**  
Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell und pünktlich besorgt.

**Im Triumph**  
durch  
**Mannheim!**  
**Strohöhute**  
in den neuesten Formen und in reichster Auswahl, von den geringsten bis zu den elegantesten Sachen, für Herren und Knaben.  
**Ueberrascht**  
werden meine Kunden sein über die billigen Preise, wie ich dieselben in diesem Jahre ansetze.  
Grösster Umsatz, kleinster Nutzen!  
Weniges bei Viel, führt auch zum Ziel!

**Franz Jos. Heisel**  
Hut- und Schirm-Bazar  
2 Geschäfte:  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  Breite Straße.  
Als Beweis des großen Bedarfs für meine eigenen Geschäfte mögen untenstehende Zahlen zur gest. Kenntnissnahme dienen: 36856  
**Attest.**  
Der Firma Franz Jos. Heisel bestätigt hierdurch, daß die genannte Firma, ausweislich der mir vor- gelegten Facturen, seit dem 22. Februar 1897 bis heute  
**42734**  
in Worten: zweiundvierzig Tausend sieben Hundert vierunddreißig, Strohhüte eingekauft hat.  
Berlin, den 3. Mai 1897.  
Der gerichtliche Bücher-Revisor:  
gez. L. Kruse.

**Niederländische Dampfschiff-Rhederei.**  
Som 1. Juni a. c. an finden die Abfahrten unserer Personenboote wie folgt statt:  
**Mittags 2 1/2 Uhr täglich**  
nach Mainz—Köln—Rotterdam und Zwischenstationen.  
**Morgens 5 1/2 Uhr**  
jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag direkt nach Mainz, Bingen, Coblenz und Köln.  
In der Zeit vom 1. Juni bis Ende August werden Retour-Billete mit unbeschränkter Gültigkeitsdauer zu er- mäßigten Fahrpreisen ausgesetzt.  
Nähere Auskunft ertheilt  
Die Haupt-Agentur Mannheim  
**Roland Küpper & Cie.**  
Mannheim, den 29. Mai 1897.

**„KOSMOS“**  
Mit- und Rück-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.  
Wir suchen allerorts in Baden tüchtige Agenten gegen hohe Provision für  
**Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-Diebstahls- und Fahrrad-Diebstahls-Versicherung.**  
Angebote erbeten an die General-Agentur des „Kosmos“  
Karlsruhe, Bismarckstrasse 11.

**Soeben erschienen!**  
Felix Weingartner's  
**Genesisus**  
Einführung  
in Dichtung und Musik des Werkes  
(mit 21 Notenbeispielen)  
von **Arthur Hahn.**  
Preis 50 Pfennig.  
Zu haben im Verlag (Dr. Haas'sche Buchdruckerei) und den Buchhand- lungen.

**Hof-Instrumentenmacher**  
**Heinrich Reßler**  
P 6, 2.  
Specialität in Geigenbau.  
Königs- Karlsruhe 1877.  
Mannheim 1880.  
Heppenhein 1891.  
Strassburg 1895.  
Größte Auswahl in Musik-Instrumenten  
Mein Geschäft befindet sich wie immer  
**nur P 6, 2.**  
NB. Bitte genau auf das Vitera zu achten

**Haus-Telegraph**  
Zum Selbstanlegen  
1 großes Element, 1 Häutewerk  
1 Druckknopf, 20 Meter Draht  
und Anweisung Nr. 8.  
Reparaturen prompt und  
billigst.  
**Carl Gordt**  
R 3, 2. Telephon 624. R 3, 2

**Sommer-Handschuhe**  
in großartiger Auswahl  
sowie  
**Strümpfe und Socken**  
garant. waschbar, in allen Preislagen.  
**C 1, 3 Hermann Berger C 1, 3**  
Kunweben u. Anstricken billigst.

**Telephon-Verzeichniss**  
von  
**Mannheim-Ludwigshafen**  
Preis Mk. 1.00 unaufgezogen  
„ 1.50 aufgezogen,  
in Plakatform, zu haben in der  
**Dr. Haas'schen Druckerei,**  
E 6, 2.  
**Hypotheken-Darlehen**  
à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %  
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute  
**Louis Jeselsohn, L 13, 17.**